№ 177. Mittwoch, den 1. August 1894.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. **Redaktion:** Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Die offiziöse Presse.

Als die „Nordd. Allg. Ztg." eine Artikelserie über die offiziöse Presse begann, konnte man glauben, eine Privatleistung der Redaktion vor sich zu haben, die das Bedürfniß empfinden mochte, die Vorurtheile zu beseitigen, denen nun einmal das offiziöse Handwerk begegnet. Seitdem aber am Sonnabend ein Ausfall gegen Herrn Miquel und seine Preßtrabanten erschien, kann natürlich kein Zweifel sein, daß ein höherer Wille die Feder des Artikelschreibers gelenkt hat. Damit gewinnen die gesammten Ausführungen des Blattes über das Offiziösenthum an Bedeutung, so daß es sich lohnt, darauf einzugehen. Es finden sich darin Bemerkungen, denen man bis zu einem gewissen Punkte unbedenklich zustimmen kann. Es ist nicht abzuleugnen, daß mit der Bezeichnung „offiziös" zuweilen Mißbrauch getrieben wird, und daß hin und wieder ein Blatt, blos weil es sich in einem Artikel für eine Regierungsmaßregel oder einen Staatsmann etwas kräftig ins Zeug geworfen oder weil ihm aus amtlicher Quelle einige Nachrichten zufließen, in den unberechtigten Verdacht der Abhängigkeit geräth. Aber die Beweisführung geht doch an dem Kernpunkt der Frage vorbei. Wenn der Begriff des Offiziösenthums zuweilen angewendet wird, wo er nicht am Platze ist, so ist doch damit keineswegs bewiesen, daß das wirkliche Offiziösenthum, als dessen bester Repräsentant die „Nordd. Allg. Ztg." selber gelten darf, nicht mit Recht einer gewissen Mißachtung verfällt. Es ist, wie das Blatt mit vollem Rechte sagt, durchaus nicht undenkbar, daß eine Zeitung aus Ueberzeugung die Regierung unterstützt; aber etwas ganz Anderes ist es, wenn sie sich zum willenlosen Werkzeuge einer Regierung hergiebt und ihr, wie es einmal Fürst Bismarck bezüglich der „Nordd. Allg. Ztg." ausdrückte, einfach „ihr weißes Papier" zur Verfügung stellt. Im ersteren Falle wird sie niemals einen Abbruch ihres Ansehens erleiden; das letztere Verhältniß dagegen widerstrebt den landläufigen Anschauungen von der Würde der Presse durchaus. Die „Nordd. Allg. Ztg." hat früher dem Fürsten Bismarck gedient und Alles gepriesen und vertheidigt, was immer er thun mochte; heute bekämpft sie ihn im Dienste des neuen Kurses. Wer sich noch erinnert, wie sie einst jeden Widerspruch gegen das Sozialistengesetz niederwetterte, der mußte aufs Höchste erstaunt sein, kürzlich in ihr Ansichten über die Ausnahmegesetzpolitik zu finden, gegen die vom liberalen Standpunkte kaum etwas einzuwenden war. Und solche Beispiele einer völligen, den wechselnden Anschauungen der entscheidenden Stelle folgenden Wandlung des Blattes ließen sich beliebig häufen. Damit aber fällt Alles zusammen, was das Blatt zur Ehrenrettung des Offiziösenthums zusammenbringt. Ueber diesen Gegenstand ist auch die öffentliche Meinung so ziemlich einig und die „Nordd. Allg. Ztg." würde vermuthlich nicht daran gedacht haben, sie umstimmen zu wollen, wenn es ihr nicht darauf angekommen wäre, eine andere Seite der Frage zur Sprache zu bringen, die gerade in der jüngsten Zeit vielfach besprochen worden ist. Ihre allgemeinen Ausführungen über die offiziöse Presse waren nur die Einleitung zu dem bereits erwähnten Rüffel wegen des Treibens der Miqueloffiziösen. Hier ist selbst nach Anschauung der „Nordd. Allg. Ztg." ein dunkler Fleck auf dem lichten Bilde des Offiziösenthums. Herrn Miquel trifft ihr Tadel beileibe nicht, dem im Gegentheil „der Uebereifer seiner Parteigänger schon vielen Verdruß bereitet haben muß." Seltsamer Weise knüpft sich aber daran die Erwartung, daß er die zu ihm in Beziehungen stehenden Publizisten „rügen" und „mahnen" werde. Wenn er aber nach ihrer Meinung seine Preßmeute beliebig zurückpfeifen kann, so heißt das doch nichts Anderes, als ihn für deren Gekläff verantwortlich machen. Nebenbei ein ganz hübscher Beitrag von sachkundigster Seite zur Natur des Offiziösenthums! Und wenn man bisher noch einige Zweifel daran haben konnte, ob denn der vielerörterte „Dualismus" nicht doch vielleicht nur eine Erfindung phantasievoller Zeitungsschreiber sei, so hat die „Nordd. Allg. Ztg." sie verscheucht. Ihre Auslassungen beweisen, daß man an maßgebendster Stelle von dem Vorhandensein dieses Dualismus überzeugt ist und davon so unangenehm berührt wird, daß man einmal mit einem kräftigen Wetter dreinfahren zu müssen glaubt. Natürlich ist damit die Sache nicht zu Ende und so wird die gegenseitige Befehdung der offiziösen Presse, die allerdings der bedenklichste Mißstand der ganzen Einrichtung ist, voraussichtlich in verstärkter Heftigkeit entbrennen.

Deutsches Reich.

Berlin, 31. Juli.

— Der **Kaiser** verließ am Sonntag Morgen um $8^1/_2$ Uhr Oldören, nachdem er zuvor den Gottesdienst an Bord der Yacht „Hohenzollern" abgehalten hatte. Die Fahrt ging durch den Invikfjord und den Nordfjord an der Nordwestküste Norwegens entlang und beim Lognefjord vorüber nach Bergen, wo das Schiff Sonntag Abend eintraf. Am Montag Vormittag ging der Kaiser in Bergen an Land und erstieg den Gipfel des Flöifjeld.

— Der Kaiser hat mittels Urkunde vom 12. Juli d. J. dem Bischof Georg Komp die nachgesuchte landesherrliche Anerkennung als **Bischof von Fulda** ertheilt. Die Urkunde ist dem Bischof am 24. Juli d. J. durch den Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau ausgehändigt worden, nachdem der Bischof den durch die Verordnung vom 13. Februar vorgeschriebenen Eid abgeleistet hat.

— Wie der „Schles. Ztg." geschrieben wird, wird die Zahl der in den vorläufigen oder endgiltigen Ruhestand tretenden höheren Beamten in der **Staatsbahnverwaltung** auf ca. 220 angegeben. Noch weit größer wird die Zahl der in Folge der Auflösung der Betriebsämter erforderlich werdenden Versetzungen höherer Eisenbahnbeamter an andere Dienststellen sein.

— Für die **Schaffung von Schutzwehren gegen die Durchschlagskraft der neuen Geschosse** sind schon vor den Versuchen mit dem Dowe'schen Panzer umfassendere Vorkehrungen getroffen worden, und zwar durch Herstellung von Blendvorrichtungen für solche Schießstände, wo sonstige natürliche Sicherheit nicht zu schaffen war. Zu solchen Blenden sind Kruppsche Stahlplatten, sowie besonders sogenannte Panzerkasten benutzt worden, welch letztere die Geschosse im Innern aufnehmen, aus der ursprünglichen Bahn lenken und zersplittern. Die Panzerkasten sollen den besonderen Vortheil der Ausbesserungsfähigkeit und einer völligen Sicherheit gegen jedes Durchschlagen der Geschosse gewähren.

— Die **Zahl der Analphabeten in der Armee** weist nach der Zusammenstellung für 1892/93 allgemein einen Rückgang auf. Nur für **Westpreußen** war eine Zunahme von 2,75 auf 4,01 pCt. zu verzeichnen.

— Für die **Umgestaltung des preußischen Handelskammergesetzes** sind nach der „Voss. Ztg." die Vorarbeiten so weit vorgeschritten, daß den Handelskammern bereits in naher Zeit die Grundsätze der geplanten Aenderungen zur Begutachtung werden zugehen können. Der Handelsminister hat vor Antritt seines Urlaubs alle erforderlichen Anordnungen dazu getroffen.

— Von einzelnen Handelskammern wird ein Gesuch an den Staatssekretär im Reichspostamts vorbereitet, daß für **Postanweisungen bis zum Betrage von zehn Mark** fortan nur eine **Gebühr von zehn Pfennig** erhoben werden möge. Begründet wird dies Gesuch damit, daß für alle kleineren Geldsendungen an königlich preußische Behörden, die vordem mit Postwerthzeichen beglichen werden konnten, seit dem Inkrafttreten des neuen Aversionalabkommens Postanweisungen benutzt werden müßten, weil die betreffenden Behörden die Annahme von Postmarken seitdem verweigerten.

— Infolge des lebhaften **Schiffsverkehrs zwischen den deutschen und russischen Ostseehäfen** liegt die Gefahr einer Einschleppung der Cholera für unsere Ostküste sehr nahe. Glücklicherweise ist, abgesehen von Lübeck, kein einziger Cholerafall dank den getroffenen Vorsichtsmaßregeln in unseren Häfen zu verzeichnen. In jeder Woche treffen in Kiel mehrere russische, namentlich finnische Schiffe ein. Dieselben gehen zunächst nach der errichteten Quarantänestation, um dort einer sanitärpolizeilichen Untersuchung und Beobach-

Feuilleton.

Die Glücksjäger.

Roman von **Alexander Römer.**

13.) (Fortsetzung.)

Es war schon öde in der Stadt, alle bekannten Familien fort, die Luft schwer und schwül. Die arme Kleine jammerte ihn mit ihrem glühenden Herzen voll Lebenslust und ihrem Temperament, das Schicksal bot ihr so wenig. Bei den pedantischen Alten mußte sie ja verkümmern. Sollte er ihr nun auch noch diese kurzen Stunden, in denen sich für sie alles Glück konzentrirte, trüben oder rauben? Das Leben war kurz, und er kam früh genug ins Joch. Asta machte jetzt ungewöhnlich lange Spaziergänge — mit einer Freundin — und blieb wohl auch den Abend bei derselben, wie Tante Hanna berichtet wurde, welche es sich nicht einfallen ließ, daß ihr Komteßchen ihre heimlichen Luftfahrten mit dem Herrn von Wildau machte. Es waren ihre „Lebensstudien," wie sie es selber einmal übermüthig bezeichnet, und sie überließ sich denselben, ohne viel über die Zukunft nachzudenken. Sie war Leos guter Kamerad, seine Wahlschwester, seine süße, kleine Braut — die Stufen folgten einander — und unter dem flimmernden Sternenhimmel an den lauen Sommerabenden träumte man sich in selige, phantastische Zeiten hinein.

Dann kam der Abschied, doch Gottlob nur für kurze Zeit, er durfte der Mama und Miß Dunlin bei Leibe jetzt noch nichts verrathen — Asta ahnte nicht, wie wenig Leo das auch in den Sinn kam — und im nächsten Winter war die tiefe Trauerzeit vorüber, und das alte Leben begann in erhöhter Lust.

Leo fuhr über den Bodensee bei hellem, strahlendem Sonnenschein und dehnte seine Glieder. In den Bergen, in der freien Schweiz wollte auch er sich freiringen, abthun, was hinter ihm lag, energisch brechen mit dem Getändel und Miß Hetty ernstlich sich zu gewinnen suchen. Der Himmel war so blau, die Luft so rein und die hohen Bergriesen blickten ihm ins Angesicht. Ihm war es plötzlich, als drohten sie ihm. Er kam zu werben um ein reines, edles Mädchen, — konnte er werben mit reinem Herzen und reiner Hand? — Unsinn! Ein Wesen wie Komtesse Asta grämte sich nicht zu Tode, wenn der Traum einmal ein Ende nahm. Sie mußte sich auch nach einer vortheilhaften Partie umsehen — Miß Hetty aber that die kleine harmlose Episode der letzten Zeit erst recht keinen Eintrag — Unsinn! Er war mitunter noch ein recht zahmer Knabe.

Die Wochen in der hochgelegenen eleganten Schweizerpension verflossen recht angenehm. Man war in der haute saison, und es wimmelte von Fremden aller Nationen. Die Generalin erholte sich zusehends und Miß Dunlin ward sehr gefeiert. Sie war überaus einfach in Erscheinung und Wesen, aber sei es nun, daß die Generalin etwas über ihre Verhältnisse geplaudert, sei es, daß ihre kühle Art ohnehin imponirte, man hatte sie zum umworbenen Mittelpunkte des Kreises gemacht. Ein russischer Fürst und ein österreichischer Graf wetteiferten in den auffälligsten Huldigungen für sie. Leo hatte es anfangs mit Sorge und Bangen bemerkt und sich in natürlichem Taktgefühl sehr zurückgehalten. Aber er konnte bald mit Befriedigung gewahren, wie völlig unnahbar sie sich diesen Fremden gegenüber stellte. Ihre sichere, gewandte Manier imponirte ihm und entzückte ihn, sie war wirklich ein sehr kluges Mädchen.

Als natürlich gegebener Gegensatz bildete sich zwischen ihm und ihr ein geschwisterlich vertrauliches Verkehren, welches ihm die schönsten Gelegenheiten bot, sich ihr recht nahe zu stellen. Die Mama war überaus glücklich und versicherte ihm täglich im Ueberquellen ihrer freudigen Hoffnungen, daß Miß Hetty ja gar keinen andern Gedanken mehr habe als ihn. Er ward seines Sieges immer gewisser. Immerhin zeigte er sich von der vortheilhaftesten Seite. Die leisen Gewissensbisse, welche ihn mitunter quälten, brachten etwas Demüthigeres und Bescheideneres in sein Wesen, als ihm sonst eigen war; der Wettkampf mit den eifrigen Rivalen spornte ihn überdies zu einem kontrastirenden Verfahren, und so war er ein herzlicher, liebenswürdiger, niemals lästiger Gefährte und traf durchaus das Richtige für Hettys Geschmack.

Sie überließ sich in der großartigen Naturumgebung auch mancher weicheren Gefühlsregung, die Generalin war zärtlich wie eine Mutter, ihr, der Einsamen war zu Muthe, als hätte sie eine Familie gefunden. Leo war im Grunde ein guter Mensch, und er schien wirklich ein inniges Gefühl für sie zu haben, welches sich steigerte bei näherem Verkehren. Sie war wenig empfänglich für Illusionen, von großen Leidenschaften hielt sie nicht viel, die richteten nur Unheil an und verrauschten. Natürlich wünschte die Generalin eine Partie zwischen ihr und Leo, — sie hatte sie schon gewünscht, ehe die pekuniären Verhältnisse sich sorgenvoll gestalteten, — bei Leo war es langsam gekommen. Er hatte nicht berechnet und ihr nicht die Cour gemacht, er quälte sie auch jetzt nicht mit diesen hohlen, beflissenen Huldigungen, er war kindlich, offen und zutraulich.

Sie lächelte schwermüthig über ihre eigenen Gedanken. Sie — sie war wohl nie im Stande, eine große Liebe zu fassen. Zu früh war Mißtrauen gesäet worden in ihre junge Seele, zu früh waren die Schleier zurückgezogen worden vor ihren Augen, das Schicksal hatte sie zu nüchtern gemacht. Sie mußte doch über kurz oder lang einmal wählen, die Ehe bot schließlich einen Beruf, eine Thätigkeit — sie darbte nach dieser Richtung — der einsame Lebenspfad hatte auch seine Dornen; — Leo mochte zu ihr passen mit seinem heiteren, leichten Sinn. —

Sie saß im Abendglühen auf der grünen Alpenmatte; Hektor lag neben ihr und hob wieder seinen Kopf so verständnißvoll empor. Seine treuen Augen blinzelten. „Du liebst ihn nicht, du sonderbares Thier," sagte sie lachend und zupfte seine langen Ohren, „soll ich dich um deine Meinung fragen? Vielleicht sagst du nein? Du schüttelst energisch dein weises Haupt — aha! ich habe dich zu arg gezaust, — oder willst Du mich allen Ernstes warnen, du treuer Gesell?" Sie neigte sich über den treuen Gefährten und wurde plötzlich sehr ernst. Still war es um sie hier oben, sie war dem Lärm da unten in der Pension entflohen und immer höher und höher geklettert. Bunt blühte die Alpenflora ringsum, und zahllose kleine Falter gaukelten darüber gleich lebendigen Blumen. Die Riesenhäupter ihr gegenüber, Eiger, Mönch und Blümlisalp, fingen an zu glühen, immer rosiger strahlten sie im Reflex des untergehenden Gestirns, ein herrlicher Anblick. Erhaben war hier die Natur, es gab noch Größe in der Welt, noch Quellen eines reicheren Lebens, als sie es führte. Der Menschengeist vermochte sich zu höherem aufzuschwingen, — wie jammervoll eng und klein war ihr Gedankenkreis vorhin gewesen. Es überkam sie plötzlich das Bewußtsein von der Erbärmlichkeit einer solchen lauen Existenz.

(Fortsetzung folgt.)

tung unterworfen zu werden. Da diese Maßregel seit dem Frühjahr streng durchgeführt wird, ist einer Seucheneinschleppung bisher vorgebeugt worden.

— Dem Vernehmen nach hat der preußische Minister der öffentlichen Arbeiten aus Anlaß der ihm eingereichten Jahresabschlüsse der Eisenbahndirektionen für das Jahr 1893 bis 1894, in denen sich eine fortschreitende Besserung der finanziellen Verhältnisse infolge einer sparsamen und sorgfältigen Verwaltung zu erkennen gegeben hat, den Eisenbahnbehörden für die erzielten günstigen Ergebnisse seine Anerkennung ausgesprochen.

— Der Abgeordnete Ahlwardt bestreitet, daß er ein Gnadengesuch beim Kaiser eingereicht habe. Er werde die dreimonatliche Gefängnißstrafe antreten, sobald er dazu aufgefordert wird.

— Zu dem ostafrikanischen Grenzstreit zwischen Deutschland und Portugal wegen der Kiongabai bringt die „Nordd. Allg. Ztg." von sachkundiger Seite Mittheilungen, die aber nur bereits bekanntes enthalten. Es wird darin hervorgehoben, daß das Gebiet südlich dem Rovuma von einer gemischten Kommission von Vertretern Deutschlands, Frankreichs und Englands 1886 als Besitz des Sultans von Sansibar anerkannt worden sei, daß aber Portugal allerdings stets Anrechte auf das Gebiet geltend gemacht hat und deshalb 1887 mit dem Sultan in Streitigkeiten gekommen sei. Im Laufe der damals gepflogenen Verhandlungen habe die portugiesische Regierung selber anerkannt, daß sie nach dem „strict droit" als ihre nördliche Grenze das Kap Delgado bezeichnen könne. Wenn trotzdem Portugal 1887 dort Regierungshandlungen ausübte, (indem es die Truppen des Sultans durch Waffengewalt verjagte,) so habe damals Deutschland keinen Anlaß gehabt, dagegen zu protestiren. Seitdem sei durch Vertrag das Reich in alle Rechte des Sultans an der Küste eingetreten und die Besetzung Kiongas sei in Ausübung eines unbestreitbaren Eigenthumsrechts erfolgt, zu der es sich veranlaßt gesehen habe, nachdem durch eine Untersuchung an Ort und Stelle von dem Gouverneur festgestellt worden sei, daß der ehemals blühende Ort nur dem Waffenschmuggel und Sklavenhandel diene.

— Zum Kommandeur der Schutztruppe in Kamerun wurde Rittmeister von Stetten, früher im 3. bayrischen Chevauxlegersregiment, ernannt.

— Laut Drahtnachricht aus Südwestafrika sollen dort zwischen dem Major Leutwein und Witboi Verhandlungen stattgefunden haben, die zum Abschluß eines vorläufigen Waffenstillstandes geführt haben. Nach einer andern, derselben Quelle entstammenden Nachricht hat man dagegen einen hohen Preis auf den Kopf Witbois ausgesetzt. An maßgebender Stelle wird erklärt, daß amtliche Nachrichten nicht vorliegen und daß nichts authentisches über diese Vorgänge bekannt ist.

— Die „Times" meldet: In Britisch-Zentralafrika herrscht allgemeine Entrüstung darüber, daß deutsche Beamte den Transport von Pulver und Munitions-Karawanen, die für Sklavenhändler am Tanganyikasee bestimmt sind, über den Nyassasee zulassen und unterstützen. Die Times weist darauf hin, daß der Dampfer der Antisklaverei-Gesellschaft angehört, und daß bei dessen Installirung englische Beamte sich derart verdient machten, daß die Gesellschaft ihnen ihren besonderen Dank aussprach; auf britische Proteste sollen die deutschen Behörden am Nyassasee nicht geantwortet haben; dieses Vorgehen sei ein Bruch der Brüsseler Akte Artikel 9 und 10. Die Deutschen verheimlichten gar nicht die Transaktionen, und der deutsche Kapitän soll sich über die Vorstellungen belustigt haben.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Wie man aus Baden bei Wien meldet, sind von Mitgliedern des Kaiserhauses der Erzherzog und die Erzherzog Rainer aus Gmunden und der Erzherzog Eugen eingetroffen. Die Ankunft des Kaisers aus Ischl wird erwartet. Die Leiche des Erzherzogs wird mit dem Ordenskleide des Hoch- und Deutschmeisters bekleidet, nach Wien überführt werden. Im erzherzoglichen Palais in Wien sind bereits zahlreiche Beileidsbezeugungen eingetroffen.

Rußland.

Im Verkehrsministerium wird eine Reorganisation vollzogen: die Verwaltung der Staatseisenbahnen wird mit dem Eisenbahndepartement verschmolzen und aus der Kanzlei des Verkehrsministers soll ein Departement der allgemeinen Angelegenheiten gebildet werden. Die Sorge für die Wasserstraßen und den Hafenbau werde besonderen Verwaltungen anvertraut. Ferner soll der kommerzielle Theil der Eisenbahnangelegenheiten dem Finanzministerium unterstellt werden.

Das Verkehrsministerium hat dem „L. T." zufolge im Einverständniß mit dem Finanzministerium beschlossen, in Folge der am 1./13. Dezember d. J. in Kraft tretenden ermäßigten Personentarife 400 neue Waggons zum Theil im Auslande anzukaufen.

In Petersburg scheint die Cholera seit einigen Tagen im Rückgange begriffen zu sein. Am Montag voriger Woche war der Krankenbestand 827, am Dienstag 814, am Sonnabend war er auf 715 gesunken und betrug am Sonntag nur noch 679.

Italien.

Der des Mordes an dem Redakteur Bandi in Livorno beschuldigte Lucchesi wurde den italienischen Behörden ausgeliefert und an Bord des nach Livorno gehenden Dampfers „Palestina" gebracht.

Der Banca Romanaprozeß hat in der That das überraschende Ergebniß gezeitigt, daß sämmtliche Angeklagte freigesprochen wurden. In erster Linie handelt es sich um den Bankdirektor Tanlongo, den Bankkassirer Lazzaroni und den früheren Direktor im italienischen Handelsministerium Monzelli. Der Freispruch ist erfolgt, obwohl sämmtliche Angeklagte notorisch bedeutender Unterschlagungen überführt wurden und auch durchweg ihre Schuld eingestanden haben. Eine auf Drängen der öffentlichen Meinung s. Z. vorgenommene Untersuchung hatte ergeben, daß aus den Beständen der Bank nicht weniger als 23 Millionen Lire verschwunden waren, die angeblich „zur Hebung des Rentenkurses" unter dem Ministerium Giolitti verwandt sein sollten. Weitere Untersuchungen und das Eingeständniß Tanlongos zeigten, daß es sich um nichts weiter als eine gemeine Unterschlagung handelte und die 23 Millionen in die Taschen gewisser skrupelloser Politiker gewandert waren, die die Bestände der Bank als gute Beute zur Deckung ihrer Privatbedürfnisse betrachteten. Um so größer ist das Aufsehen, welches jetzt die Freisprechung hervorgerufen hat. Die anständige italienische Presse giebt ihrer Entrüstung kräftigen Ausdruck. Noch skandalöser wird die Sache durch die Vorgänge im Gerichtssaal und auf der Straße nach der Entlassung der Angeklagten. Die Freisprechung wurde im Gerichtssaal mit andauerndem Beifall aufgenommen. Die Menge wollte in ihrem Enthusiasmus den Wagen Tanlongos ausspannen. Tanlongo führte eine schamlose Komödie auf. Er umarmte weinend seinen Vertheidiger, den früheren Justizminister Pessina und ließ dann, wie das „B. T." meldet, zum Danke für die Freisprechung in der San Carlo-Kirche ein feierliches Tedeum singen, welchem er sammt Familie und Anhang beiwohnte. Am Sonntag zog sich der Exdirektor der Banca Romana für acht Tage ins Passionistenkloster behufs Ausübung geistlicher Exerzitien zurück!!

Frankreich.

Der mit der Vertheidigung Caserios betraute Advokat Podreider hat auf diese Vertheidigung verzichtet, da ihm Caserio verboten hat, dieselbe auf das Argument der Geisteskrankheit zu stützen. Der Vorsitzende des Schwurgerichts in Lyon, Breuillat, hat wegen seiner unpassenden Ansprache an die Geschworenen schon einen amtlichen Tadel erhalten. Er soll auch die Verhandlungen gegen Caserio nicht leiten.

Großbritannien.

Das englische Unterhausmitglied Labouchère hat einen neuen Antrag formulirt, um dem Hause der Lords den Todesstoß zu versetzen. Der Antrag besagt, daß es nöthig ist zur Durchführung des Grundsatzes der Selbstregierung, daß die gesetzgebenden Befugnisse des Hauses der Lords so abgeändert werden, daß ein vom Hause der Gemeinen während einer Tagung genehmigte Bill direkt an die Krone zur Genehmigung gesendet werden kann mit oder ohne Amendements der Lords. Das Haus der Gemeinen fordere das Ministerium auf, dem jetzigen Parlament eine diesbezügliche Bill vorzulegen.

Bulgarien.

Der Ministerpräsident Stoilow gab in einer Rede in Philippopel die Erklärung ab, daß die Regierung, nachdem sie hierzu die Bewilligung der betheiligten Staaten eingeholt haben werde, bei den Einfuhrzöllen einen Zuschlag von 15 Prozent, sowie eine Patentsteuer von den Angehörigen fremder Staaten zu erheben beabsichtige.

Asien.

Die japanische Gesandtschaft in London hat folgende Depesche aus Yokohama erhalten: In Folge einer schweren Provokation waren drei japanische Kriegsschiffe gezwungen, chinesische Kriegsschiffe bei Fontao anzugreifen, eroberten ein chinesisches Kriegsschiff und bohrten ein Transportschiff mit Soldaten in den Grund. Die anderen chinesischen Schiffe entkamen. Die japanischen Kriegsschiffe sind unbeschädigt. — Einer Reutermeldung aus Shanghai zufolge wurde in einem Seegefecht am 27. Juli ein chinesischer Aviso nach hartnäckigem Kampfe genommen. Das Transportschiff „Kowshung" wurde von japanischen Schiffen mit Torpedos beschossen und sank mit 1500 Mann unter, wovon nur 40 Mann von dem französischen Kanonenboot „Lyon" gerettet wurden. Alle Europäer an Bord des „Kowshung" sind erschossen oder ertrunken. — Weitere Nachrichten über die Seeschlacht vom Freitag besagen, daß der Kampf blutig und kurz war. Das eroberte chinesische Kriegsschiff ist veraltet und war schlecht ausgerüstet. Dasselbe war überfüllt, und das wohlgezielte Feuer der Japaner richtete furchtbare Verheerungen an. Eine große Anzahl Chinesen wurde getödtet, ehe das Schiff kapitulirte. Das in den Grund gebohrte Transportschiff „Kowshung" war von einer Londoner Gesellschaft gechartert. Das furchtbare Feuer der Japaner machte die Flucht unmöglich; ehe das Schiff sank, waren sämmtliche Offiziere gefallen. Es sank in wenigen Minuten. Die Szene war entsetzlich. Unter den Ertrinkenden fand ein verzweifelter Kampf um ihr Leben statt.

Afrika.

Aus Saint Louis am Senegal wird gemeldet: Alikari, der Marabout von Bosso im Süden von Bandjagara, welcher den heiligen Krieg predigte, brachte der ihm entgegentretenden französischen Truppenabtheilung eine Niederlage bei. Der Kommandant von Segu schickte hierauf Verstärkungen ab. Diese eroberten Bosso und tödteten im Gefecht Alikari mit 500 seiner Leute. Auf französischer Seite fielen ein Europäer und acht eingeborene Tirailleurs. Außerdem wurden 6 Offiziere, 15 europäische Soldaten und 128 Tirailleurs verwundet.

Provinzielles.

Inowrazlaw, 29. Juli. In der Erbschaftsangelegenheit des bekannten Rittergutsbesitzers Kautz, der im vergangenen Jahre gestorben ist, kann man keinen rechtmäßigen Erben finden. Nunmehr ist wiederum ein neues Ermittelungsverfahren eingeleitet worden. Als berechtigte Erben wollen sich jetzt die Kinder des verstorbenen Restaurateurs Schendel von hier dokumentiren.

Graudenz, 29. Juli. Der gestrige zweite Tag brachte für die Theilnehmer an dem Brandmeister-Kursus eine äußerst angestrengte Thätigkeit. Sowohl am Vor- als auch am Nachmittage galt es, die verschiedenartigen Uebungen mit Aufmerksamkeit zu verfolgen und aus den Belehrungen des Brandinspektors Kiesel-Charlottenburg nutzbringende Erfahrungen zu sammeln. Auf dem Spritzenhofe wurden in ausgedehnter Weise Exerzitien in geschlossenen Abtheilungen gemacht. Mit Erklärungen über Schlagfertigkeit, Allarm und Löschtaktik schloß die erste mehrstündige Uebung. Die Theilnehmer des Kursus besuchten darauf die Kuntersteiner Brauerei und nahmen die ausgedehnten Kellereien in Augenschein. Ein hier aufgestelltes Buffet sorgte für Speise und Trank für die Feuerwehrmänner, welche ihren Dank durch ein dreimaliges „Gut Wehr" zum Ausdruck brachten. Der Nachmittag brachte eine recht interessante Uebung. Im Keller des Realschulhofes wurden praktische Löschproben vorgenommen mit reinem Wasser, Salzlösungen und Extinkteur. Zu diesem Zwecke wurden Fässer mit Stroh, Hobelspähnen und sonstigen leicht feuerfangenden Dingen gefüllt, sodann mit Petroleum getränkt und behufs Erzielung eines dichten Qualms mit Schwefel bestreut und darauf in Brand gesteckt. Zum Eindringen in den Keller bediente man sich der verschiedenen Apparate, welche auf der mit dem Feuerwehrtage verbundenen Ausstellung von Löschgeräthschaften ausgestellt sind. Um 8 Uhr vereinigten sich die Feuerwehrleute im „Tivoli", von wo sich um 9 Uhr ein Fackelzug in Bewegung setzte, der seinen Weg durch die festlich geschmückte Stadt bis zum Bahnhofe nahm, zum Empfange der letzten eintreffenden Gäste. Der im Schützenhause für die zehnte Stunde angekündigte Kommers erfuhr hierdurch eine recht unangenehm empfundene Störung, denn er konnte erst kurz vor Mitternacht seinen Anfang nehmen. — Den Beginn des heutigen Hauptfesttages verkündete ein Weckruf, der bereits um 6 Uhr früh ertönte und die Feuerwehrmänner zum Spritzenhofe rief, wo die Graudenzer Wehr eine Schulübung ausführte. Gegen 9 Uhr wurden im Schützenhause die Berathungen des Feuerwehrtages angetreten. Nach dem vom Herrn Vorsitzenden erstatteten Verwaltungsbericht gehörten dem Verbande am 31. März d. J. 41 Wehren mit 1696 (gegen 1368 im Vorjahre) aktiven und 823 (523) passiven Mitgliedern an. Von den Verbandswehren wurden im Berichtsjahre bekämpft 45 (56) Großfeuer, 48 (66) Mittelfeuer, 142 (116) Kleinfeuer, 36 (30) Schornsteinbrände und 4 (2) Waldbrände. In der Ausübung der Berufsthätigkeit der Wehren kamen 17 (29) Unfälle vor und zwar 1 (2) bei Uebung, 13 (21) bei Brand, 3 (6) bei sonstiger Berufsausübung. Die einheitliche Beschaffung einer Normaluniform für die gesammten Wehren der Provinz führte zu längeren Erörterungen, ein Beschluß wurde aber noch nicht gefaßt. Auch bezüglich des einzuführenden Normalstatuts konnte eine Einigung noch nicht erzielt werden. Hierauf wurden Seitens des Vorsitzenden Dienstauszeichnungen für mehr als 10jährige Thätigkeit im Feuerwehrdienst angekündigt. Der Provinziallandtag war gebeten worden, unter Zuhilfenahme eines vom Westpreußischen Feuerwehr-Verbande herzugebenden Kapitals von rund 7500 M., die Mittel zur Begründung einer „Unfall-Versicherungskasse für den Bereich der Provinz Westpreußen" bereit zu stellen und nach Genehmigung des Statuts und nach Einrichtung der Kasse die Verwaltung der Kasse auf die Provinz zu übernehmen. Die Antwort des Herrn Landesdirektors lautete ablehnend. Der Herr Vorsitzende hofft aber trotzdem noch auf das Zustandekommen dieser Kasse. Der Verbandsbeitrag wurde auf 30 Pf. per Kopf und Jahr belassen. Als nächster Ort für den Westpreußischen Feuerwehrtag wurde Zoppot bestimmt. Nachdem die Verhandlungen geschlossen waren, wurde Allarm geschlagen zu einer an den Ruinen des alten Rathhauses stattfindenden Angriffsübung der Theilnehmer an dem Brandmeister-Kursus unter Mitwirkung der Graudenzer Wehr. Gegen 3 Uhr fand im Tivoli ein Festessen statt. Nach beendetem Festmahl fand eine Polonaise durch den Tivoligarten statt und darauf bildete sich ein Festzug, welcher sich nach dem Schützengarten begab, wo das Fest seinen weiteren Fortgang nahm. Nachdem Herr Branddirektor Kiesel die Leitung an den Verbands-Vorsitzenden Herrn Nieve abgegeben hatte, wurde der Verbandstag geschlossen.

Graudenz, 30. Juli. Der 26 Jahre alte Schreiber vom 141. Regiment, Unteroffizier Walter Schliewert hat sich am Sonnabend Vormittag in der Kaserne des Regiments erschossen. Sch. war die Nacht zum Sonnabend lange ausgeblieben und befand sich Sonnabend früh im Regiments-Bureau in einem wenig zu schriftlichen Arbeiten geeigneten Zustande. Er wurde von einem Vorgesetzten auf seine Stube zurückgeschickt, wo er ordentlich ausschlafen sollte. Trotzdem erschien er in einer Stunde wieder im Bureau und wurde nochmals entfernt. Als Sch. unbeobachtet zu sein glaubte, ging er auf den Korridor heraus, holte sich ein Gewehr aus dem Gewehrständer und schloß sich ein. Ein anderer Unteroffizier hatte dies aber doch bemerkt, meldete dem Vorgang dem Feldwebel, dieser eilte herbei und ließ die Thür aufbrechen. In demselben Augenblicke, wo der Feldwebel an das Bett stürzte, auf dem bis aufs Hemd entkleidet der Unteroffizier Schliewert lag, drückte Sch. mit der Zehe den Abzug des Gewehrs los und schoß sich eine Kugel durch Mund und Hinterkopf, so daß sofort der Tod eintrat. Der Selbstmörder ist aus Forsthaus Jungcyn, Kreis Konitz, gebürtig und diente vorher bei der Garde.

Allenstein, 29. Juli. Interessante Uebungen sind vor einigen Tagen vom hiesigen Dragoner-Regiment Nr. 10 ausgeführt worden. Das Regiment hatte von Allenstein bis Lötzen Relais-Posten, die in Zwischenräumen von einigen Kilometern standen, gestellt, von Lötzen bis Lyck hatten die Lycker Ulanen ein Gleiches gethan. Auf dieser ganzen Strecke wurde ein Brief, der umfangreiche Pläne enthalten sollte, in einem Zeitraume von 6 Stunden befördert, gewiß eine ganz außerordentliche Leistung! Am 25., 26. und 27. Juli wurde auf Befehl des Kriegsministeriums ein Angriff des 10. Dragoner-Regiments auf den Damm der Thorn-Insterburger Bahn, der von hiesiger Infanterie stark gesichert wurde, zwischen Allenstein und Wartenburg ausgeführt, um den Damm zu zerstören (durch 3 Minuten langes Verweilen der sprengenden Dragoner auf dem Damm markirt) und dadurch den Bahnverkehr zu unterbrechen. Trotz der aufmerksamsten Beobachtung durch die Infanterie gelang die Uebung doch an drei verschiedenen Stellen.

Neufahrwasser, 29. Juli. Auf der Westerplatte fanden am Freitag von der Fortifikation interessante Versuche mit Scheinwerfern und Telephon statt. Aufgestellt waren drei elektrische Scheinwerfer, einer auf einem dazu erbauten etwa drei Meter hohen Holzgerüst, ein zweiter auf der Plattform eines besonders konstruirten Wagens und der dritte auf einem erhöhten Punkte des Glacis der Schanze 4. Die Erzeugung des elektrischen Stroms erfolgte von einem mit Heizanlage und den sonstigen maschinellen Einrichtungen versehenen Wagen aus, welcher in der Nähe des Hafenkanals gegenüber dem Hotel zu den Provinzen aufgestellt und mit den verschiedenen Scheinwerfern und den Uebungsplätzen durch Drähte verbunden war. Die von den Mannschaften ausgeführten Uebungen mit Verwendung des Telephons und eines mitgeführten Morseapparats erregten das lebhafteste Interesse der auf der Westerplatte weilenden Badegäste und des sonstigen Publikums. Die Beleuchtungsproben mittels der Scheinwerfer fanden nach Eintritt der Dunkelheit statt und wurde dadurch das Vorterrain, der Strand, als auch die See zeitweise taghell weithin erleuchtet.

Stürlack (Ostpr.), 26. Juli. Ein großes Brandunglück hat vorgestern das Dorf Cronau bei Stürlack betroffen. Vormittags entstand in der Scheune des Käthners Wischniewski, woselbst ein Schulkind mit Streichhölzchen spielte, das Feuer, welches innerhalb zwei Stunden das ganze Dorf einäscherte; ungefähr 22 Gebäude mit dem gesammten Mobiliar und allen Futtervorräthen sind ein Raub der Flammen geworden, während fast die ganze Einwohnerschaft auf den zum Theil entlegenen Feldern bei der Roggenernte beschäftigt war.

Königsberg, 26. Juli. Eine ganz eigenartige Blutvergiftung hat sich am Montag in einer Beamtenfamilie der Tragheimer Kirchenstraße ereignet. Das Dienstmädchen war mit dem Reinigen lebender Krebse beschäftigt und wurde hierbei von einem der Thiere derart in den rechten Zeigefinger gekniffen, daß der Finger etwas blutete. Ohne diese Wunde zu verbinden, arbeitete das Mädchen weiter, aber schon nach kurzer Zeit stellte sich ein sonderbarer Schmerz erst in dem verletzten Finger, dann in der ganzen Hand ein. Diese begann anzuschwellen, und nun begab sich das Mädchen sofort zu einem Arzte, welcher Blutvergiftung konstatirte. Die Beseitigung war eine schwierige.

Lokales.

Thorn, 31. Juli.

— [Personalien.] Der Direktor der königlichen Eisenbahnkommission der Ostbahn zu Königsberg und Leiter des Betriebsamts Herr Regierungs- und Baurath Großmann wird zum Ober-Regierungsrath ernannt und übernimmt die Leitung der Bauabtheilung. Der bisherige Rendant der Ostbahnkasse in Königsberg Herr Raatz erhält die Stelle des Hauptrendanten. Beide Herren waren früher in Thorn.

— [In Sachen der Gewerbeausstellung in Königsberg i. Pr.,] die im Jahre 1895 stattfinden soll, waren für gestern Abend nach dem Stadtverordnetensitzungssaal seitens des Magistrats diejenigen Gewerbetreibenden eingeladen worden, welche sich für das Projekt interessiren. Es hatten sich außer den Herren Erster Bürgermeister Dr. Kohli, Stadtrath Kittler und Gewerbeinspektor Garm nur noch 4 Gewerbetreibende eingefunden. Nachdem Herr Dr. Kohli die von Königsberg ergangene Einladung verlesen, berichtete Herr Stadtrath Kittler über den geplanten Umfang und das Arrangement der Ausstellung und ersuchte die Erschienenen, sich darüber zu äußern, ob hier ein Lokalkomitee für die Ausstellung zu bilden sei. Zwei der anwesenden Gewerbetreibenden äußerten sich dahin, daß bei der großen Entfernung Königsbergs von Thorn eine Beschickung der Ausstellung von hier aus von recht zweifelhaftem Werth sei und zudem sehr große Kosten verursache; Herr Gewerbeinspektor Garm sprach sich warm für eine Beschickung der Ausstellung aus und machte den Vorschlag, daß sich, um die Kosten zu verringern, vielleicht mehrere Gewerbetreibende

zusammenthun könnten, um gemeinsam auszustellen. Herr Stadtrath Kittler war der Ansicht, daß eine Ausstellung in Bromberg oder Graudenz für Thorn von größerem Nutzen sein würde, da Königsberg doch etwas weit abgelegen sei. Schließlich wurde auf Anregung des Herrn Dr. Kohli, welcher bei genügender Betheiligung von Thorn aus eventuell auch eine Beihilfe zu den Kosten seitens der Stadt in Aussicht stellte, beschlossen, noch eine zweite Versammlung in dieser Angelegenheit einzuberufen, welche bei Nicolai stattfinden soll und zu welcher sich die hiesigen Gewerbetreibenden hoffentlich zahlreicher einfinden werden.

— [Der Bedarf der Ruhegehaltskasse für Volksschullehrer] im Reg.-Bez. Marienwerder beläuft sich im Rechnungsjahr 1894/95 auf 215 724 Mark. Von dieser Summe werden durch Staatsmittel 143 891 Mark gedeckt, so daß von den verpflichteten Schulverbänden noch 71 838 aufzubringen sind. Zur Deckung des letzteren Betrages hat jeder Schulverband 9¾ Prozent des beitragspflichtigen Stelleneinkommens zu entrichten.

— [Die von polnischen Bürgern Westpreußens] an den Herrn Bischof Redner gerichtete Petition behufs Befürwortung des polnischen Religionsunterrichts in seiner Diözese hebt in ihrer Begründung hervor, daß die Lage in Westpreußen bezüglich des Religionsunterrichts dieselbe sei wie in der Provinz Posen, für die der Herr Minister Dr. Bosse, das Verlangen der Posener kirchlichen Obrigkeit berücksichtigend, den poln. Religionsunterricht gestattet hat. Die Petenten ziehen nun aus dieser Thatsache, sowie aus der Gleichheit der Lage hier und dort den Schluß, daß die Befürwortung ihrer Wünsche seitens des Culmer Bischofs von demselben Erfolg gekrönt werden dürfte.

— [Die deutsche Flußschifffahrt an der russischen Grenze.] Wie wir bereits mittheilten, fand vorige Woche in Danzig eine Versammlung statt, die sich gegen die mehrerwähnte Verordnung des russischen Zollamtes zu Nieszawa richtete. Auf die telegraphisch dem Reichskanzler übermittelte Resolution, der zufolge eine Abordnung an den Reichskanzler geschickt werden sollte, ist am Tage nach der Versammlung eine Antwort in dem Sinne ergangen, daß der Reichskanzler wegen schwebender Erörterungen noch einige Tage zu warten bitte. Man konnte aus diesem Bescheide schließen, daß die Regierung Maßregeln ergriffen habe, um die Zurücknahme der russischen Verfügung, die übrigens auch dem Geiste des Art. 13 des deutsch-russischen Handelsvertrages widerspricht, zu erlangen. Und in der That scheint erfreulicher Weise diese Annahme in der Hauptsache sich als zutreffend erweisen zu wollen. Wie nämlich aus einem Telegramm des Wolffschen Bureaus hervorgeht, verlautet in Danzig, daß die russische Zentralstelle bereits zugesagt hat, die vom Zollamt in Nieszawa erlassene Zollverordnung wegen Hinterlegung der Zollgebühren für nach Rußland eingehende Schiffe zunächst auf einen Monat (bis 1. September) außer Kraft zu setzen.

— [Eine neue Erschwerung des Traftenverkehrs auf der Weichsel,] diesmal von deutscher Seite, ist am heutigen Tage in Kraft getreten, indem nämlich die Traftenführer nunmehr in Schillno für jede auf den Traften aufgestellte Tonne mit Trinkwasser die Summe von 7 Mark hinterlegen müssen, welche ihnen indeß bei Rücklieferung der Tonne zurückerstattet wird. Das Aufstellen der Tonnen mit Trinkwasser ist bekanntlich seit Einführung der sanitätspolizeilichen Ueberwachung des Weichselstroms für aus Rußland kommende Traften obligatorisch und geschah bisher unentgeltlich, da für die Traften ohnehin eine Sanitätsgebühr für die zur Abwendung der Cholera zu treffenden Maßregeln gezahlt werden muß.

— [Amtlicher Cholerabericht.] Bei der gestern als choleraverdächtig erkrankt gemeldeten Arbeiterfrau Liedtke aus Thorn und der Wittwe Westphal aus Flatow ist keine Cholera bakteriologisch festgestellt. Bei dem am 26. Juli erkrankten und am folgenden Tage gestorbenen Schiffer Guhl ist Cholera bakteriologisch festgestellt worden. Der am selben Tage ebenfalls an Cholera erkrankte Holzwächter Wonigkeit ist am 28. d. Mts. Nachmittag gestorben. Aus Scharnese an der Weichsel, Kreis Kulm, wird von gestern ein verdächtiger Todesfall gemeldet. Heute Mittag wurde ein Matrose vom Schoner Jupiter mit choleraverdächtigen Erscheinungen aufgefunden und in das Stadtlazareth am Olivaerthor gebracht. Der Jupiter lag in der Mottlau, gegenüber dem brausenden Wasser, und ist mit seiner Besatzung in die Quarantäne-Anstalt zu Neufahrwasser übergeführt. Ferner ist heute Vormittag ein choleraverdächtig erkrankter Schiffer in die Baracke zu Plehnendorf aufgenommen; seine Schiffsgenossen sind daselbst in Quarantäne gelegt.

Danzig, den 30. Juli 1894.

Bureau des Staatskommissars.

— [Maßregeln gegen die Cholera.] Wegen des heftigen Auftretens der Cholera in Rußland hat die königl. Eisenbahndirektion in Berlin die vom Minister der öffentlichen Arbeiten unterm 28. Juli 1893 aufgegebenen Grundsätze für die Einrichtung des Eisenbahnverkehrs in Cholerazeiten in vollem Umfange in Vollzug gesetzt. Diese Grundsätze beziehen sich auf die Errichtung von Untersuchungsstationen bei gewissen Zollrevisionen, auf die Desinfektion von Passagieren, Wagen und Aborten, auf das Verhalten des Eisenbahnpersonals in verdächtigen Fällen.

— [Versammlung.] Wie schon früher mitgetheilt, findet am 6. und 7. August eine Gas- und Wasserfachmännerversammlung hier in Thorn statt, zu deren Empfang die städtischen Behörden 600 Mk. bewilligt haben. Es werden etwa 40 Herren erwartet, von denen einige auch ihre Damen mitbringen werden. Die Verhandlungen werden zwei Tage dauern und stehen außerdem auf dem Programm: Gesellige Zusammenkunft am Sonntag Abend im Schützenhause, Besichtigung der hiesigen Gas- und Wasserwerke, Besichtigung der Marien- und Jakobskirche sowie der Eisenbahnbrücke, Festmahl im Artushof, Fahrt nach der Ziegelei und Dampferfahrt stromab.

— [Der hiesige Zimmergesellen-Sterbekassen-Verein] hielt am 29. d. M. im Vereinslokal sein übliches Johanni-Quartal ab, wobei zwei Junggesellen zum Ritter geschlagen wurden, d. h. unter der üblichen Form nach Handwerksgebrauch und Gewohnheit in das Buch aller rechtschaffenen Zimmergesellen eingeschrieben wurden. Von dem Vorsitzenden wurde darauf hingewiesen, daß sich unter den Mitgliedern vier befänden, die bereits 50 Jahre und länger als Zimmergesellen thätig sind; dieselben heißen: P. Schinauer, E. Sieg, W. Lewandowski, A. Schmidt. Den Jubilaren wurde nach der kernigen Ansprache eines Mitgliedes aus der Gesellschaft ein donnerndes Hoch gebracht.

— [Straßenraub.] Am Sonntag Abend gegen 11 Uhr wurde einer Dame, die vom Bahnhof kam, auf dem Wege zwischen dem Artushofe und der Marienstraße von einem jungen Menschen, welcher ihr schon längere Zeit gefolgt war, eine Taschenuhr auf offener Straße entrissen. Der Thäter ist noch nicht ermittelt.

— [Ueberfallen] und durch Messerstiche schwer verletzt wurde am Sonntag früh in der Culmer Vorstadt ein Soldat des 15. Artillerieregiments. Die Verwundung soll eine ziemlich erhebliche sein; die Angreifer konnten bis jetzt noch nicht ermittelt werden.

— [Diebstahl.] Der Arbeiter Wladislaus Lewandowski, der sich obdachlos umhertreibt und schon mehrfach wegen Diebstahls vorbestraft ist, wurde gestern Nachmittag im Viktoriatheater von dem Theatermeister dabei ertappt, als er eine Hose und ein Kostüm aus der Theatergarderobe stehlen wollte; L. wurde verhaftet.

— [Temperatur] heute Morgens 8 Uhr 17 Grad C. Wärme; Barometerstand 28 Zoll.

— [Gefunden] wurde vor einiger Zeit ein Opernglas in dem Barbarkener Walde und ein großer Gummiball nebst rothem Netz im Glacis.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 5 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,40 Meter über Null.

Podgorz, 30. Juli. Am Sonnabend Abend begab sich der hiesige Bäckermeister Herr L. nach seiner Scheune und fand dieselbe erbrochen. Drei schulpflichtige Kinder, die ein Bündel gestohlener Erbsen davontragen wollten, hielt Herr L. an und wollte die Namen der Kinder feststellen; in demselben Augenblicke kam der Arbeiter P., der mit einer Mistforke bewaffnet war, zum Vorschein, stürzte sich auf Herrn L. und stieß die Drohung hervor, daß wenn L. die Kinder nicht gehen lasse, er den L. niederstechen werde. Herr L. verließ infolge dieser Drohung sofort den Platz, erstattete Anzeige und sieht der kampfbereite P. einer exemplarischen Strafe entgegen.

Kleine Chronik.

* In Folge von Hitzschlag sind, wie wir der „Berl. Presse" entnehmen, in der vorigen Woche in Bautzen zwei Soldaten des daselbst garnisonirenden Infanterie-Regiments Nr. 103 gestorben. Einer der Verstorbenen, der Einjährig-Freiwillige Otto Hähnel, war der Sohn des Herrn Rittergutsbesitzers Hähnel auf Niederburkau. Im Ganzen haben bei der betreffenden Felddienstübung des Bautzener Regiments, die in der Gegend von Schirgiswalde stattfand, etwa 50 Mann, welche vorübergehend erkrankten, zurückbleiben müssen. Auch aus anderen Garnisonen, wie z. B. Zittau, Leisnig und Wurzen, wird berichtet, daß daselbst in den letzten Tagen zahlreiche Soldaten in Folge der großen Hitze erkrankt sind.

* Bei einem Gewitter am Mittwoch Abend schlug der Blitz in Essen dreimal in die dichtbesetzten Wagen der elektrischen Straßenbahn. Mehrere der Wagen mußten in Folge der durch den Strahl erlittenen Beschädigung außer Betrieb gestellt werden, die Passagiere kamen glücklicherweise mit einem allerdings nicht geringen Schrecken davon.

* Die größte Hitze, die in Florenz bisher festgestellt wurde, ist am letzten Donnerstag dort gemessen worden. Um 3 Uhr Nachmittags waren 38½ Grad Zelsius im Schatten, in der Sonne 51 Grad. Handel und Wandel stockten tagsüber. Es kamen auch zahlreiche Hitzschläge vor. Die Passanten umstanden die öffentlichen Brunnen, um sich Wasser auf den Kopf zu schütten. In Mailand und Como erreichte die Hitze am Donnerstag 36,5 Grad. In Bologna gab es 37 Grad im Schatten. In Süditalien ist die Hitze verhältnißmäßig gering. Palermo und Messina melden 33 Grad Zelsius im Schatten.

Holztransport auf der Weichsel

am 30. Juli.

J. Schwiff u. Komp. durch Glowatzki 6 Traften 3795 Kiefern-Rundholz; Fraby Beigisch durch Brose 2 Traften 2871 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 2481 Eichen-Rundschwellen, 3365 Eichen-einfache Schwellen, 2 Rundweißbuchen; Don u. Rosenblum, M. Labentsch durch Benkendorf 2 Traften, für Don u. Rosenblum 2353 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 1388 Kiefern-Sleeper, 2226 Kiefern-einfache und doppelte Schwellen, 22 Eichen-Plançons, 75 Eichen-Kantholz, 848 Eichen-einfache und doppelte Schwellen, 2040 Speichen, für M. Labentsch 73 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 188 Kiefern-Sleeper, 884 Kiefern-einfache Schwellen, 1 Eichen-Plançon, 1 Eichen-Kantholz, 40 Eichen-einfache Schwellen; Beier u. Kirchenberg durch Bednarski 4 Traften 5 Kiefern-Rundholz, 2634 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 358 Kiefern-Sleeper, 74 Kiefern-einfache Schwellen, 1294 Eichen-Plançons, 5200 Eichen-Rundholz, 76 Eichen-einfache und doppelte Schwellen, 13 680 Blamiser; M. Ehrlich u. J. Eisenbaum durch Schubialka 3 Traften, für M. Ehrlich 608 Kiefern-Rundholz, 3536 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 248 Kiefern-Sleeper, 1660 Kiefern-einfache Schwellen, für J. Eisenbaum 118 Kiefern-Rundholz, 377 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 5 Eichen-Plançons, 100 Eichen-einfache und doppelte Schwellen, 21 000 Blamiser; L. Glückstein durch Koslowski 3 Traften 1690 Kiefern-Rundholz, 13 Tannen-Balken.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 31. Juli
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er	52,50 Bf.,	—,— Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	32,50 „	—,— „	—,—
Juli	—,— „	—,— „	—,—
	—,— „	—,— „	—,—

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 31. Juli 1894.

Wetter: trübe.

Weizen: sehr flau, Preise nominell, 128/29 Pfd. 125 M., transito 125/26 Pfd. 95/96 M.

Roggen: sehr flau. Neuer trockener 125 Pfd. 98 M., 128/29 Pfd. 99/100 M., transito 126 Pfd. 75 M.

Gerste: flau, ohne Geschäft.

Hafer: sehr flau, geschäftslos, Preise nominell, inländischer 123/28 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 31. Juli.

Fonds: still.			30.7.94.
Russische Banknoten		219,00	219,00
Warschau 8 Tage		218,20	218,30
Preuß. 3% Consols		92,10	92,20
Preuß. 3½% Consols		102,70	102,70
Preuß. 4% Consols		105,50	105,50
Polnische Pfandbriefe 4½%		68,60	68,60
do. Liquid. Pfandbriefe		65,90	66,00
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		99,75	99,60
Diskonto-Comm.-Antheile		191,30	191,25
Oesterr. Banknoten		163,85	163,70
Weizen:	Juli	133,00	132,00
	Oktbr.	136,25	134,50
	Loco in New-York	56½	54⅝
Roggen:	loco	116,00	114,00
	Juli	116,00	113,00
	Septbr.	117,75	115,00
	Oktbr.	117,75	115,75
Rüböl:	Juli	44,50	44,40
	Oktober	44,50	44,40
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	31,30	31,30
	Juli 70er	34,50	34,20
	Septbr. 70er	35,20	34,80

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Neueste Nachrichten.

Wien, 30. Juli. Die Beisetzung des Erzherzogs Wilhelm dürfte am Mittwoch oder Donnerstag erfolgen. Auf Befehl Kaiser Franz Josephs ist die Einbalsamirung des Leichnams vorgenommen worden, da in Folge starker innerer Blutungen sonst eine baldige Verwesung zu befürchten wäre. Das Leichenbegängniß wird durch das militärische Zeremoniell einen äußerst pomphaften Charakter haben, da all die mannigfachen Truppentheile, u. A. auch die russische reitende Artillerie-Brigade, deren Chef der Verblichene gewesen, theilnehmen.

Paris, 30. Juli. Seit einigen Tagen finden in der Gemeinde Quarante Haussuchungen statt, welche die Auffindung solchen Briefpapieres bezwecken, auf dem ein an den Präsidenten Casimir-Perier gerichteter Drohbrief vom 13./7. aus Quarante geschrieben wurde. Von der Polizei ist auch konstatirt worden, daß gleiches Briefpapier am 12./7. dort verkauft wurde, doch konnte der Verkäufer sich nicht mehr erinnern, an wen er dasselbe verkauft hatte. Dieser vorerwähnte Drohbrief an den Präsidenten schließt mit den Worten: Vier Tage nach Caserios Hinrichtung dürfte Ihnen die Lust vergehen, Präsident von Frankreich zu sein.

London, 30. Juli. Ein Spezialtelegramm aus Söul über Shanghai meldet: Der japanische Vertreter habe von der koreanischen Regierung die definitive Zurückziehung der chinesischen Truppen verlangt. Als sich die koreanische Regierung weigerte, dem nachzukommen, erfolgte das erste kurze Gefecht, wonach die Japanesen den königlichen Palast besetzten. Der König hat sich an die Vertreter der europäischen Mächte um deren Vermittlung gewandt.

Yokohama, 30. Juli. Die Reserven der Marine und Landarmee haben Befehl erhalten, sich in ihre betreffende Garnison zu begeben. Tausende von Chinesen verlassen Japan.

Telephonischer Spezialdienst der „Thorner Ostdeutschen Zeitung"

Berlin, den 31. Juli.

Berlin. Der Kaiser hat zum Gedächtniß der bei der Katastrophe auf dem Panzer „Brandenburg" Verunglückten eine Gedenktafel gestiftet, welche in der Garnisonkirche zu Kiel angebracht werden soll.

Paris. Der Präsident Casimir-Perier hat das Anarchistengesetz unterzeichnet.

Newyork. Infolge enormer Hitze sind mehrere Personen vom Hitzschlag getroffen auf der Straße zusammengestürzt.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Am 30. d. Mts., 10¼ Uhr Vormittags starb nach schweren Leiden mein innigstgeliebter Mann, der Restaurateur

Bernard Pyrzewski

im Alter von 36 Jahren, was wir tiefbetrübt anzeigen.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Barbara Pyrzewska.

Die Ueberführung der Leiche nach der St. Johanniskirche findet morgen, den 1. August, Abends 7 Uhr, die Beerdigung Donnerstag Nachmittags 4 Uhr von der Kirche aus statt.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Verwaltung ist zum 1. October d. J. eine **Polizei-Sergeanten-Stelle zu besetzen.**

Das Gehalt der Stelle beträgt 1200 Mk. und steigt in Perioden von 5 Jahren um je 100 Mk. bis 1500 Mk. Außerdem werden pro Jahr 100 Mk. Kleidergelder gezahlt.

Die Militär-Dienstzeit wird bei der Pensionirung voll angerechnet.

Kenntniß der polnischen Sprache erwünscht. Bewerber muß sicher schreiben und einen Bericht abfassen können.

Militäranwärter, welche sich bewerben wollen, haben Civilversorgungsschein, militärisches Führungs-Attest, sowie etwaige sonstige Atteste nebst einem Gesundheits-Attest mittelst selbstgeschriebenen Bewerbungsschreibens bei uns einzureichen.

Bewerbungen werden **bis zum 10. September d. J.** entgegen genommen.

Thorn, den 30. Juli 1894.

Der Magistrat.

Wasserleitung.

Die Eigenthümer derjenigen Häuser, deren Einwohner zur Zeit ihren Wasserbedarf aus den in den Straßen aufgestellten Zapfstellen der Wasserleitung entnehmen, machen wir darauf aufmerksam, daß diese Entnahmestellen vor Eintritt des Winters wieder beseitigt werden müssen, da sie der Gefahr des Einfrierens ausgesetzt sind. Die Hauseigenthümer werden daher ersucht, rechtzeitig mit der Einrichtung ihrer Gebäude zur Entnahme von Wasser aus der Leitung vorzugehen.

Thorn, den 8. Juli 1894.

Der Magistrat.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 2. August cr., Vormittags 9 Uhr
werde ich am Familienhause zu Fort VI
eine Bretterbude, 3 Brettertische, 2 Bänke, 1 Petroleumkocher, 2 Geldkippen, 1 Semmelkiste, 1 Tischtuch, 1 Tablett u. a. m.
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen.

Nitz, Gerichtsvollzieher.

Ein Haus

besteh. aus einer Wohnung von 4 Zimmern und vielen Nebenräumen, sowie 4 großen trockenen Lagerräumen, nahe der Weichsel, ist von sofort billig zu verkaufen oder zu verm. Näheres in der Expedition.

Mein in **Kl. Mocker** gelegenes

Grundstück,

an der Chausse stehend, **Wohnhaus, Stallungen,** nebst **2 Morgen Wiese,** bin ich Willens, wegen Todesfall meines Mannes sofort bei geringer Anzahlung **billig zu verkaufen.**

Wittwe Krüger,
Thornerstraße Nr. 40.

Restauration

mit 6 Fremdenzimmern, **Araberstr. 9,** ist vom 1. Oktober **zu vermiethen.** Zu erfragen **Gerechtestr. 30.** **Kwiatkowski.**

Privatstunden

in allen Schulfächern ertheilt
Helene Steinicke, gepr. Lehrerin,
Coppernikusstr. 18, part.

Herren- und Damenwäsche

wird
äußerst sauber und billig
in meinem Kurzwaaren-Geschäft gefertigt.

F. Winklewski,
Neustädt. Markt 18.

Sämmtliche Schuhsteppereien

werden sauber und billig zu jeder Zeit ausgeführt.

J. Pelleck,
Gerechtestraße Nr. 18, 3 Tr.,
im Hause des Kaufmanns **H. Dann.**

Des Königlichen Hoflieferanten
C. D. Wunderlich's

verbesserte Theerseife,

prämiirt V. Ld.-Ausst. 1882,
vielfach ärztlich empfohlen gegen Flechten, Jucken, Grind, Kopfschuppen und Haar-Ausfall 2c., a 35 Pfg.;

Theer-Schwefelseife
vereinigt die vorzüglichen Wirkungen des Schwefels und des Theer's, a 50 Pfg. bei **Anders & Co.,** Breitestr. 46 — Brückenstr. — Thorn.

Kirschsaft

frisch von der Presse,
empfiehlt
M. Silbermann, Schuhmacherstr. 15.



AUSVERKAUF



meines Kurz- und Weißwaaren-Lagers zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Offerire daher folgende Gegenstände:

Damen- und Herren-Hemden, in guter Qualität, **von**	85 Pf. an.
Regenschirme, 8theilig **75 Pf.,** 12theilig **von**	1,00 Mk. an.
Sonnenschirme zu jedem nur annehmbaren Preis.	
Vigogne-Hemden, System Jaeger, **von**	90 Pf. an.
Zwirn-Handschuhe, das Paar	14 Pf.
Halbseidene Handschuhe, das Paar	20 Pf.
Blousen, das Stück	75 Pf.
Tricot-Taillen, das Stück	1,00 Mk.
Weiße Unterröcke, das Stück	1,00 Mk.
Corsettes von	90 Pf. an.
Baumwolle, das Pfund	1,00 Mk.
Herren-Kragen, das Dutzend	1,50 Mk.
Schlipse von	10 Pf. an.
Dowlas und Hemdentuch, 5/4 breit,	20 Pf.
Oberhemden, mit leinen Einsatz, Stück	2,75 Mk.
Manchetten, Paar	35 Pf.
Chemisetts, Stück	25 Pf.
Gardinen, engl. Zwirn, **von**	20 Pf. an.
Damen-Schürzen, Tändel, **von**	30 Pf. an.
Kinderkleidchen, das Stück	50 Pf.
Kleiderknöpfe, das Dutzend	5 Pf.
Schwarze Frauenstrümpfe, Paar	35 Pf.
Schwarze Kinderstrümpfe, gute Qualität, Paar	30 Pf.
Socken, das Paar	10 Pf.

Mein Waarenhaus eröffne ich Anfang September in meinem Hause Breitestr. No. 9.

Max Braun, Breitestrasse,

Kurz-, Weisswaaren- und Wäsche-Geschäft.

Agenten, Reisende

und **Platz-Vertreter** für neuartige **Holz-Rouleaux** und **Jalousien** bei **hoher Provision** gesucht von

Klemt & Hanke,
Göhlenau
(Post Friedland, Bez. Breslau).

Nachweislich **größte und leistungsfähigste Fabrik dieser Branche** (mit **Dampf- und Wasserbetrieb).** Unser Fabrikat ist **6 mal prämiirt** mit **goldenen und silbernen Medaillen,** sowie 1889 Weltausstellung Melbourne (Australien). Tausende von Referenzen **maßgebender** Persönlichkeiten stehen zu Diensten.

Ein Schreiber

(Anfänger) kann sofort eintreten bei
Dr. Stein, Rechtsanwalt.

Schneidemüller

erhalten sofort Arbeit bei
G. Soppart, Thorn.

Zwei tüchtige
Stellmachergesellen
finden dauernde Stellung bei
Rose, Stewken (Hauptbahnhof Thorn).

Einen Laufburschen
sucht **Witkowski, Breitestraße.**

2 flotte
Verkäuferinnen,

der polnischen Sprache mächtig, finden sofort Stellung bei
Julius Gembicki, Breitestr.

Ich suche für mein **Kurz-, Weiß- und Posamentierwaarengeschäft** per 1. Oktob. oder sofort eine **tüchtige, selbständige**

Verkäuferin,

die fertig **polnisch** spricht und ersuche höflichst um gefl. **persönliche Vorstellung** von nur solchen Damen, welche bereits in einem Geschäft genannter Branche thätig gewesen sind.

J. Keil, Thorn,
Seglerstr. 30.

Geheime,

selbstverschuldete oder **ererbte,** durch **Blutverderbniß** bedingte Leiden, **Hautausschläge** d. verschied. Art, trockene u. nässende Flechten, **Geschwüre,** offene **Beinschäden,** Warzen, frische u. veraltete **Geschlechtsleiden** u. deren Folgezustände, **Ausflüsse, Harn-** u. **Blasenbeschw.,** Folg. **übler Jugendgewohnheit.,** als: Gedächtnißschwäche, Haarausfall, Verdauungsstör., Brust-, Kopf- u. Kreuzbeschw., Unlust zur Arbeit, Gesichtsausschl., Gemüthsverstimmung, Pollut., fahles Aussehen, unruh. oder fester Schlaf, Schwäche 2c., beh. n. 20jähr. Specialpraxis ev. **auch briefl.** unauffällig, meist ohne bef. Diät u. Berufsstör. **Erfolge allbekannt!**

Schütze, Dresden, Freibergerplatz 23.

Alfeld, d. 5. April 94.

Seit 1. April habe ich Ihre Vorschriften mit bestem Erfolge angewendet. Das Uebel ist ganz beseitigt. Habe einen sehr guten Appetit und einen gesunden Schlaf, auch ist meine Gemüthsstimmung wieder gehoben. C. R.

Ausverkauf!

Mit dem heutigen Tage beginnt der

Saison-Ausverkauf
für

Blousen und Jupons.

S. Hirschfeld,
Inhaber: **A. Fromberg.**

Wichtig für Hausfrauen!

Bernhard Curt Pechstein, Wollwaaren-Fabrik

in **Mühlhausen i. Th.** fertigt aus **Wolle, alten gestrickten, gewebten** und **anderen reinwollenen Sachen** und **Abfällen haltbare** und **gediegene Stoffe für Damen, Herren** und **Kinder,** sowie **Portièren, Schlafdecken** und so weiter in den **modernsten Mustern** bei **billigster Preisstellung** und schnellster Bedienung.

Annahme und **Musterlager** in **Thorn** bei:
A. Böhm, Brückenstraße 32.

Den Wünschen Jener,

die **parfümirte Seife nicht lieben,** ist die Firma **Doering & Cie.** insofern gerecht geworden, als nunmehr auch die vorzügliche **Doering's Seife mit der Eule** in den Verkaufsstellen **unparfümirt** zu haben ist. Diese unparfümirte **Doering's Seife mit der Eule** ist so lieblich, daß sie auch den zartesten Geruchsnerven zuträglich ist. Preis **40 Pfg.** Ueberall erhältlich.



Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt

Vorzügl. Einrichtungen. **im Soolbad Inowrazlaw.** Mäßige Preise

Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände 2c. Prospekt franko.

Ueberraschend

in ihrer vorzüglichen Wirkung gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge** wie Flechten, Finnen Mitesser, Leberflecke etc. ist anerkannt:

Bergmann's Carboltheerschwefelseife
von **Bergmann & Co.** in **Dresden-Radebeul** (mit der Schutzmarke: Zwei Bergmänner) à Stück 50 Pf. bei **Adolf Leetz** und **Anders & Co.**

Große Matjes-Heringe

wieder eingetroffen — letzte Sendung.
J. G. Adolph.

Tivoli: Mittwoch frische Waffeln.

Biliner Sauerbrunnen,

mit destillirtem Wasser bereitet,
empfiehlt als
Tafelgetränk
Die Löwenapotheke.

Kl. Wohnungen zu verm. Hundestr. 7. **Wolff.**

Eine Wohnung

von 5—6 Zimmern nebst Zubehör sucht
B. Adam.

Victoria-Theater, Thorn.

Mittwoch wegen Vorbereitung kein Theater.

Donnerstag, den 2. August:
Gastspiel des königl. sächsisch. Hofschauspielers
Herrn v. d. Osten.
Ritter hoher Orden.

Der Kriegsplan.
Lustspiel in 4 Akten.

Schützengarten.

Mittwoch, den 1. August:

Großes Militär-Concert
zum Besten des Invalidendank, ausgeführt von der Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11.

Gewähltes Programm.
Anfang 8 Uhr. **Entree 20 Pf.**
Von 9 Uhr ab Schnittbillets.

Schallinatus, Stabshoboist.

Tivoli.

Mittwoch, den 1. August:
Grosses
Militär-Concert
zum Besten
des Garnison-Unterstützungs-Fonds
von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.
Anfang 7½ Uhr. **Entree 25 Pf.**

Verein junger Kaufleute „Harmonie“.

Sonntag, den 5. August:

Dampferfahrt nach Gurske.

Abfahrt präcise 2¼ Uhr.
Nichtmitglieder können mit Genehmigung des Vorstandes eingeführt werden.

Der Vorstand.

Thalgarten.

Heute Mittwoch: **Krebssuppe.**
Albert Reszkowski.

Thorner Marktpreise

am Dienstag, den 31. Juli 1894.
Der Markt war mit Allem gering beschickt.

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Rindfleisch	Kilo	—	80	1	—
Kalbfleisch	"	—	90	1	—
Schweinefleisch	"	1	—	1	10
Hammelfleisch	"	—	90	1	—
Karpfen	"	1	60	—	—
Aale	"	1	10	—	—
Schleie	"	—	80	—	—
Zander	"	—	80	—	—
Hechte	"	—	80	—	—
Bressen	"	—	60	—	—
Barsche	"	—	80	—	—
Krebse	Schock	4	—	—	—
Puten	Stück	—	—	—	—
Gänse lebend	"	—	—	—	—
Enten	Paar	—	—	—	—
Hühner, alte	Stück	—	—	—	—
" junge	Paar	—	—	—	—
Tauben	"	—	—	—	—
Butter	Kilo	1	60	2	—
Eier	Schock	2	40	—	—
Kartoffeln	Zentner	1	30	1	40
Kohlrabi	Mandel	—	15	—	—
Blumenkohl	Kopf	—	20	—	40
Grün. u. Wachsbohnen	Pfund	—	8	—	10
Stroh	Zentner	—	—	—	—
Heu	"	—	—	—	—

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung“, Verleger: M. Schirmer in Thorn.